

## Die Nacht am Fluss

Die Hitze des Tages liegt drückend

Über den Wiesen des Tales.

Die Dunkelheit fasst alle Farben der Blumen

Selbst der Flieder erscheint grau und fahl.

Die Vögel verstummen ermattet

Den Grillen ist heute zu warm

Die bleibende Schwüle macht Tiere und Menschen

Schwerfällig, müde und lahm.

Doch horch! Was dringt durch die Stille?

Kein anderer, der so gluckernd lacht.

Mein Liebster! Mein Liebster! Das sind seine Schritte!

Mein Liebster kommt jede Nacht.

Mein Liebster hat glänzende Augen

Die rosigen Lippen stets feucht

Die Haare verwuschelt, ein Muster das fröhlich

Dem Wegen des Stromes gehorcht.

Betritt er den Raum, erfüllt eine Frische

Die Luft, der Wind riecht so klar.

Und küsst er mich schmecken die Lippen fast salzig

Nein, süßlich und wunderbar.

Mein Liebster hat kräftige Hände

Die Umarmung voll Begehren und Halt

Und wenn seine Hand die Meine berührt  
Wird mir so merkwürdig kalt.

Dann will in mir ein Feuer erlodern  
Ein Feuer gewaltiger Macht  
Ein Feuer, das züngelt und wärmt und zerreißt  
Die Umarmung des feuchtkalten Nass.

Doch mit einem Gluckern der Kehle  
Verschwindet die wütende Glut  
Ein Kuss füllt die Lungen  
Bin schon tief durchdrungen  
Von der liebenden Sehnsucht der Flut.

Es verrutscht mir das Herz, es zittern die Knie  
Der Kopf vor Liebe fast krank  
Mein Liebster trägt Schönheit und Wildheit und Tiefe  
Des Flusses in dem er ertrank.

*(Schreibimpuls: Schreibe einen Text, in dem  
mehrere Sinneseindrücke in Widerspruch zu stehen scheinen.*

*Alle Rechte liegen bei der Urheberin*

*Kontakt: malin.lamparter@gmail.com)*